

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. A. Grohs, Berlin.

Die stehen gebliebenen Überreste des Dorfes Bourles in dem geräumten Gebiet zwischen Arras und St. Quentin.

Bewaffnung sollte aus zwei 10,5-cm-Geschützen und 16 Maschinengewehren bestehen; das Schiff wurde als ein Segler mit Gasolinmotoren beschrieben. Die vielen Minen, die es an Bord führte, erklärten nach der Behauptung der Gegner Deutschlands den Untergang zahlreicher Dampfer an der brasilianischen Küste. Der Führer des „Seeadlers“ war Graf v. Luckner (siehe Bild Seite 312), der sich schon in der Schlacht am Stagerat das Eisene Kreuz erworben und vor seiner Ernennung zum Kommandanten des Hilfskreuzers unter dem Grafen Dohna-Schodien an der ersten Fahrt der „Möwe“ teilgenommen hatte. In der Versenkungsliste des „Seeadlers“ wurden sechs englische und französische Dampfer von zusammen über 16 000 Tonnen aufgeführt. Von Schiffsuntergängen durch Minen an fernen englischen Küsten hatte schon eine Meldung aus London vom 29. März erzählt, nach der auch der englische Transportdampfer „Tyndareus“ am 9. Februar bei Kapazulhas an der südafrikanischen Küste auf eine Mine gestoßen und mit schweren Beschädigungen nach großer Seenot in Simonstadt südöstlich von Kapstadt eingelaufen war.

Mit neuen kühnen Unternehmungen traten auch die deutschen Torpedoboote wieder hervor. In der Nacht zum 26. März stieß ein Geschwader gegen den wichtigen feindlichen Kriegshafen Dünkirchen vor. Mittels kräftiger Schein-

men, wie am 18. März, an dem sie die englischen Zerstörer „Paragon“ und „Llewellyn“ versenkten (siehe Bild Seite 313). Sie fanden jedoch nur den bewaffneten englischen Dampfer „Mascote“, den sie östlich von Lowestoft durch Artilleriefeuer vernichteten.

Einen neuen Verlust erlitt die englische Kriegsmarine am 29. März, an dem zwei ihrer Zerstörer untergingen. Der eine war im Kanal auf eine Mine gelaufen und mit dem größten Teil seiner Besatzung gesunken; der andere stieß mit einem Dampfer zusammen und sank ebenfalls; dabei hatten die Engländer nur einen Toten. Am 29. März brachte ein U-Boot Gewißheit über den Untergang des englischen Zerstörers „Manly“, der erst 1914 von Stapel gelaufen war und mit einer Wasserverdrängung von 1000 Tonnen zu den größten englischen Schiffen seiner Art gehört hatte. Am 23. März war auch, wie erst am 5. April bekannt wurde, der englische Torpedojäger „Varosey“ fünf Seemeilen nordwestlich vom Kap Gris Nez durch einen Torpedoangriff vernichtet worden.

Diesen Kriegsschiffverlusten der Feinde stand auf deutscher Seite die Einbuße des Torpedobootes G 88 gegenüber, das durch ein englisches U-Boot in der Nacht zum 8. April an der flandrischen Küste durch Torpedoschuß versenkt wurde; die Mannschaft dieses Schiffes konnte fast vollständig in Sicherheit gebracht werden.

* * *

Als zehnter Feind Deutschlands traten am 2. April die Vereinigten Staaten von Nordamerika endlich offen zum Biververband über (siehe die Bilder Seite 314 und 315). An diesem Tage forderte Wilson den Kongreß auf, zu erklären, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten der Kriegszustand bestehe. Er verlangte ferner die Aufstellung von einer halben Million Mann und die Verstärkung der amerikanischen Flotte, insbesondere durch Einrichtungen zur Bekämpfung der U-Boote. In völliger Unkenntnis der Stimmung in Deutschland und



Phot. A. Grohs, Berlin.

In den Trümmern des vernichteten Dorfes Bourles.